



Kata-Szilvia Bartalis

Das Kamishibai Erzähltheater im DaF-Unterricht

Hwaliehs Muttersee. Eine erfundene Geschichte

Presă
Universitară Clujeană

Kata-Szilvia Bartalis

Das Kamishibai Erzähltheater im DaF-Unterricht

Hwaliehs Muttersee.
Eine erfundene Geschichte

Presă Universitară Clujeană

2025

Hwalehs Muttersee wurde von meinen Schülern:

Apor Geréb, Emma Gyöngyösi, Sarolta Kundi, Eszter Madaras, Boglárka Sikó, Veron Tordai, Soós Barna Zágoni erfunden und bildlich dargestellt.

Referenți științifici: Conf. dr. Réka Jakabházi, Lect. dr. Cristina Bojan

Publicarea acestui volum a fost finanțată prin fondul de Dezvoltare UBB 2024.

ISBN 978-606-37-2570-8

© 2025 Autoarea volumului. Toate drepturile rezervate. Reproducerea integrală sau parțială a textului, prin orice mijloace, fără acordul autoarei, este interzisă și se pedepsește conform legii.

Coperta: *Andrea Jánosi*
Layoutdesign: *Ferenc Sütő*
Redactor: *Emese Rostás-Péter*

Universitatea Babeș-Bolyai
Presa Universitară Clujeană
Director: Codruța Săcelean
Str. Hasdeu nr. 51
400371 Cluj-Napoca, România
Tel./Fax: (+40)-264-597.401
E-mail: editura@ubbcluj.ro
<http://www.editura.ubbcluj.ro/>

Vorwort

Als kleines Kind habe ich immer Herzklopfen bekommen, als ich meiner Oma beim Erzählen zuhörte. Sie malte ihre Geschichten aus, würzte sie mit pfiffigen Formulierungen und ich trank ihre Worte. Heute sehe ich sie nur, wenn ich meine Augen schließe und höre ihre Stimme im Traum. Aber ihre Geschichten leben in mir weiter.

Leider rückt das Erzählen in unserer modernen Welt immer wieder in den Hintergrund. Wir informieren uns, reden, tragen vor, schildern, teilen mit, aber erzählen immer weniger. Mit dieser Ausgabe möchte ich als DaF-Lehrerin, Didaktikerin und nicht zuletzt als Mutter zweier Kinder die Aufmerksamkeit auf die Relevanz des Fabulierens in der sprachlichen und persönlichen Entwicklung der jungen Generation lenken.

Ich freue mich, diese bildgestützte Form des Storytellings und Erfindens von Geschichten als Methode auch im DaF-Bereich in Siebenbürgen darstellen zu dürfen. Nach einer kurzen methodischen Auseinandersetzung mit dem Kamishibai Erzähltheater folgt die Darstellung einer von Schülern erfundenen Geschichte: *Hwalies Muttersee*. Der von Helga Gruschka entwickelte Geschichtenbauplan half ihnen, den roten Faden ihrer Fantasiereise zu gewinnen.

Erzählt weiter...!

Dr. Kata-Szilvia Bartalis

DaF-Lehrerin an der Montessori Schule, Klausenburg
Didaktikerin, Theaterpädagogin am Departement für Pädagogik
und Didaktik in deutscher Sprache
Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften
Babeş-Bolyai Universität

Die Schüler, die zum ersten Mal unter der Leitung von Kata-Szilvia Bartalis in unserer Schule mit der beliebten japanischen Erzähltechnik gearbeitet haben, bereiten sich zur Zeit auf das Abitur vor. Diese Publikation weist die wichtigsten Verdienste des Kamishibai, die wir aus der Fachliteratur kennen, auf: Sie fördert das Leseverstehen, den Wortschatz, die Aufmerksamkeit, das visuelle und auditive Gedächtnis. Sie schult das Erzählvermögen der Kinder, aber auch ihren ästhetischen Sinn. Denn dieses Werk ist nicht nur pädagogisch wertvoll, sondern auch wunderschön. Herzlichen Dank!

Hajnalka Harbula, Kata Tordai-Soós
Schuldirektorinnen der Montessori Schule, Klausenburg
(Școala Gimnazială Reformată Talentum)

Das Kamishibai eignet sich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in jedem Alter und für jedes Sprachniveau. Die Verbindung zwischen Text und Bilder ermöglicht den Zuhörern, die Geschichte über verschiedene Sinne aufzunehmen und zu verinnerlichen. Zudem können die Schüler den Schritt wagen, selber die Rolle der Erzählenden zu übernehmen, denn die Bilder helfen ihnen, den Text besser zu strukturieren.

Dr. Mirona Stănescu
Leiterin des Departements für Pädagogik und Didaktik
in deutscher Sprache
Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften
Babeș-Bolyai Universität

Ich gratuliere zur eigenen Geschichte! Macht weiter so! Viel Erfolg!
Liebe Erzählergrüße aus München von Helga Gruschka.

Die Methode des Kamishibai Erzähltheaters für DaF-Lerner

„Das Wesentliche, was wir von Menschen kennen, scheinen ihre Geschichten und die Geschichten um sie zu sein.“
(Wilhelm Schapp)

Der Umgang mit literarischen Texten und das kreative Schreiben

Literatur im Allgemeinen wirkte sich in der Geschichte der Fremdsprachendidaktik unterschiedlich aus. Wichtig im traditionellen Fremdsprachenunterricht ist der kulturästhetische und vor allen Dingen auch philologische Wert¹, der den Schülern kulturelle Inhalte aufschließen soll. Durch den Gebrauch des kommunikativen Ansatzes im Fremdsprachenunterricht werden die literarischen Texte durch Sach- und Gebrauchstexte ersetzt, „denn in diesem funktionalen

Ansatz ging es vorrangig darum, das Monopol der direkten Anwendbarkeit der Sprachkenntnisse zu fördern und die Schüler rein utilitaristisch auf antizipierte künftige berufliche (und auch private) Bedürfnisse vorzubereiten“².

Das Fehlen von literarischen Texten aus den heutigen DaF-Lehrbüchern darf von den Lehrern eher als Notruf verstanden werden, denn die Verantwortung des Bildungsweges liegt in ihren Händen. Durch Literatur und kreative Schreibmethoden werden, so Gerhard Haas, Kompetenzen, wie literarische Kompetenz, emotive Kompetenz, kreative Kompetenz, emanzipatorische Kompetenz, Projektionskompetenz,

1 WICKE, RAINER E. (2009): *Aktiv und kreativ Lernen. Projektorientierte Spracharbeit im Unterricht. Deutsch als Fremdsprache*. Max Hueber Verlag. Ismaning. S. 75.

2 WICKE, RAINER E. (2009). S. 76.

ästhetische Kompetenz, kritische Kompetenz und kulturell-literarische Kompetenz³ erworben. Im Blick auf diese Zielsetzungen steht ein produktorientiertes Arbeiten, deren Schwerpunkt auf Persönlichkeitsentfaltung liegt, im Mittelpunkt der heutigen fremdsprachlichen Literaturdidaktik. Produktorientiertes Arbeiten ermöglicht nach Hunfeld, „das kreative Experimentieren in der Fremdsprache und die subjektiv-individuelle, intuitive, spielerische, emotionale Auseinandersetzung mit literarischen Texten“⁴. Die Auseinandersetzung mit literarischen Texten, sowohl in schriftlicher, als auch in mündlicher Form, wirkt prägend auf die Persönlichkeit, erweitert die Weltanschauung, regt die Fantasie an, fördert die Kreativität, verbessert das Leseverstehen der Schüler und entwickelt die Fähigkeit, Literatur kritisch zu analysieren. Literarische Texte eröffnen im Fremdsprachenerwerb einen vergleichenden Blick auf die eigene und die fremde Kultur. Dadurch trägt Literatur grundlegend dazu bei, kulturelle Diversität zu tolerieren und zu akzeptieren.

3 Ebd., S. 79.

4 Zitiert nach WICKE, RAINER E. In: WICKE, RAINER E. (2009): *Aktiv und kreativ Lernen. Projektorientierte Spracharbeit im Unterricht. Deutsch als Fremdsprache*. Max Hueber Verlag, Ismaning. S. 80.

5 Das Kamishibai erlebte im Ursprungsland Japan in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als populäres Straßenvergnügen eine Blütezeit. Die Kamishibai-Männer fuhren mit ihren Fahrrädern über das Land und präsentierten mit Papierbildern Geschichten, gaben Kindern Süßigkeiten.

6 GRUSCHKA, HELGA/ BRANDT, SUSANNE (2012): *Mein Kamishibai. Das Praxisbuch zum Erzähltheater*. Don Bosco Verlag, München. S. 9

Das *Kamishibai* als Mittel zum effektiven Fremdsprachenerwerb

Das von Helga Gruschka und Susanne Brandt entwickelte Erzähltheater *Mein Kamishibai*, stellt die Fantasie der Kinder und ihre Erzählfähigkeiten in den Vordergrund. Das Wort Kamishibai stammt aus Japan⁵, wo „kami“ - „Papier“ und „shibai“ - „Theater“ bedeuten. Der Begriff beschreibt ein mobiles Medium für bildgestütztes Erzählen, zur Vermittlung von Geschichten und Informationen. In Deutschland wird häufig das Wort „Erzähltheater“ für das „Kamishibai“ genannt denn typisch für ein Kamishibai ist das Erzählen zu stehenden Bildern, die im Verlauf einer Geschichte wechseln, nach und nach in Ruhe wirken und die Kraft der inneren Bilder stützen können⁶. Die bei diesem Holztheater benutzten Motive gehören zum Erzählprozess dazu und die Geschichte wird zur gemeinsamen Arbeit von Lehrer und Schüler. Das Kamishibai eignet sich bestens, um fer-

tige Geschichten neu zu erzählen und sie zu bearbeiten. Ältere Schüler können dabei eigenständig Märchen, Legenden und Sagen erfinden. Die szenische Erzählweise mit dem Kamishibai regt die Kreativität der Kinder an und hilft beim Aufbau der ästhetischen Bildung. Kinder können für die Darstellung einer Geschichte verschiedene Fähigkeiten entfalten (z. B. im Malen, Zeichnen, Singen, Geschichten Erfinden, Spielen, Schreiben, Fantasieren). Schüler hören beim Vortragen der Ideen und Ausdrucksformen einander respektvoll und mit Anerkennung zu und die Freude am gemeinsamen und ästhetischen Erlebnis „bringt viele soziale Aspekte mit ins Spiel und leistet einen wichtigen Beitrag zur Sprachförderung im ganzheitlichen Sinne.“⁷


Erzählhemmungen, Schüchternheit und mögliche Ängste beim freien Sprechen werden durch das bildgestützte Erzählen dadurch gemildert, dass sich der Erzählende vor dem Publikum nicht so allein fühlt. „Die Bilder erweisen sich hier als verlässliche Begleiter, hinter denen sich niemand verstecken muss und neben denen sich aber jeder gestützt fühlen darf.“⁸ Beim Erzählen sind Körperausdruck,

bildkünstlerischer Ausdruck und Sprachausdruck gleichermaßen wichtig.

Eine wesentliche Rolle neben der Sprachqualität des Textes oder der Ausdruckskraft des Bildes spielen individuelle Stimme, Mimik, Gestik und Ausstrahlung des Erzählers. Wenn wir also Schüler erzählen lassen, müssen sie auch auf ihre nonverbale Kommunikation achten. Ziel in kleineren Klassen ist, durch Besprechen von Bildern den Wortschatz zu erweitern und das Märchen durch bildgestütztes dialogisches Erzählen zu erschließen. Ab der fünften Klasse haben Jugendliche viel Freude an ihren eigenen Geschichten. Mit dem Geschichtenbaukasten können die Teilnehmer neue Märchen oder Sagen erfinden. Das gemeinsame Geschichtenerfinden und „Bauen“ ermöglicht jede Menge Sprechanlässe und fördert auf spielerische Weise die Sprachkompetenz, das logische Denken und die emotionale Intelligenz. Helga Gruschka hat einen Geschichtenbauplan entwickelt, auf dem nummeriert und mit einem roten Faden verbunden einzelne Erzählschritte, die sich einer aus dem anderen entwickeln, angeordnet sind:

7 GRUSCHKA, HELGA/ BRANDT, SUSANNE (2012). S. 11.

8 Ebd. S. 11

<p>1</p> <h1>Wo</h1> <p>Ort, wo die Geschichte beginnt, wie sieht es dort aus?</p> 	<p>2</p> <h1>Wer</h1> <p>lebt dort, wie sieht unser Held aus, was hat er / sie an, was kann er / sie?</p> 	<p>3</p> <h1>Was</h1> <p>hat der Held für ein aktives Bedürfnis, was will er, was er an diesem Ort nicht bekommt und warum? Immer ein leeres Kärtchen verwenden, immer ausführlich besprechen!</p>	<p>4</p> <h1>Was</h1> <p>braucht er für einen magischen Gegenstand auf seiner Reise?</p> 
<p>8</p> <h1>Wo</h1> <p>endet die Reise? Ort.</p> 	<p>7</p> <h1>Wie</h1> <p>besiegt der Held seinen Gegenspieler? Kampf und Sieg des Helden. Leeres Kärtchen verwenden.</p>	<p>6</p> <h1>Wer</h1> <p>versucht ihn daran zu hindern? Ein Gegenspieler hält den Helden auf und stört ihn. Warum, womit?</p> 	<p>5</p> <h1>Womit</h1> <p>reist er? Ein Transportmittel zum gehen, fahren, hüpfen, fliegen oder schwimmen.</p> 
<p>9</p> <h1>Wie</h1> <p>wird der Heldenwunsch erfüllt? Leeres Kärtchen verwenden.</p>	<p>10</p> <h1>Ende</h1> <p>Wir finden ein gutes Ende, eine Hochzeit oder Heimkehr. Leeres Kärtchen verwenden.</p>	<p>11</p> <h1>Titel</h1> <p>Der Titel soll eine Frage in den Köpfen der Zuhörer aufwerfen, sie neugierig machen. Leeres Kärtchen verwenden.</p>	 <p>Der Geschichtenbauplan ist Bestandteil des Buches Helga Gruschka / Sylvia Englert, Geschichtenerfinderwerkstatt, ISBN 978-3-7698-1622-4 Gestaltung: Antje Bohnstedt, Waldbroom © Don Bosco Verlag, München 2008</p>

Geschichtenbauplan

Anhand dieser Bausteine wird zusammen mit Kindern eine Geschichte erfunden. Helga Grushka bietet Lehrern und Kindern die Struktur einer Geschichte: Anfang, Held, Wunsch des Helden, magische Helfer, Konflikt, Kampf und Sieg des Helden, Wunscherfüllung und das gute Ende. Nach dem Geschichtenerfinden sollen die Kinder zu den einzelnen Erzählabschnitten Bilder malen. Je nach Anzahl der Kinder, können mehrere Bilder zu einem Abschnitt entstehen bzw. kann ein Kind zu mehreren Abschnitten Bilder malen. In dem nächsten Schritt kann jedes Kind sein Bild erzählen und danach kann die Geschichte auch szenisch dargestellt werden.

Interaktive Methoden des Erzählens, der produktive Umgang mit literarischen Texten und kreative Schreibtechniken sind wichtige Bausteine eines Bildungsweges, die Fremdsprachenlernende in ihrer persönlichen und sprachlichen Entwicklung sorgsam begleiten und wachsen lassen. Davon bin ich als DaF-Lehrerin überzeugt.

Literaturnachweis:

WICKE, RAINER E. (2009): *Aktiv und kreativ Lernen. Projektorientierte Spracharbeit im Unterricht. Deutsch als Fremdsprache*. Max Hueber Verlag. Ismaning.

GRUSCHKA, HELGA/ BRANDT, SUSANNE (2012): *Mein Kamishibai. Das Praxisbuch zum Erzähltheater*. Don Bosco Verlag, München

Zur Geschichte *Hwaliehs Muttersee*

Ein Märchen entwickelt von Schülern der Montessori Schule Klausenburg (Școala Gimnazială Reformată *Talentum*)

Das hier zu präsentierende Märchen wurde als Endprodukt eines Erzähl-Projektes in einer siebenten Klasse entwickelt. Es erzählt eine Geschichte über einen Leben erschaffenden See *Hwalieh* auf einem winzigen Planeten, der *Maal-qän* heißt. Bei der Entwicklung des Stückes halfen uns die Schritte des Geschichtenbauplans, so konnten sich meine Schüler völlig in eine andere „Dimension“ hinein versetzen und schöpferisch Geschichten entwickeln. Nachdem die Geschichte zustande gekommen ist, malten sie sechs Bilder für das *Mein Kamishibai* Erzähltheater. Zweck des Projekts war es, anderen Schülern ihre Geschichte nahezubringen.

Hwaliehs Muttersee

Es war einmal ein Planet, der hieß Maalquän. Auf diesem Planeten lebte ein Volk und sie nannten sich „Neälquen“. Sie sahen sehr sonderbar aus. Sie hatten kleine blaue Körper, so blau wie Wasser und ihre Mutter war der See in der Mitte des Planets. Dieser See hieß „Hwalieh“. Jedes Jahr hatten die Neälquens ein Geburtsritual: Wenn neue kleine Neälquenkinder aus dem See geboren wurden, nahmen die Bewohner sie herzlich auf.



Neben dem See lebte ein Weiser, ein Neälquen, das sich mit den neugeborenen Kindern beschäftigte. Sein Name war Neehl und es kannte den Hwalieh See am besten. Deswegen wurde es zum Weisen des Dorfes erkoren. Die Neälquens wohnten in runden Hütten. In einer von diesen winzigen Hütten wohnte Wholan, Lehrling von Neehl. Wohlan war auserwählt worden, um Nachfolger von Neehl zu werden.



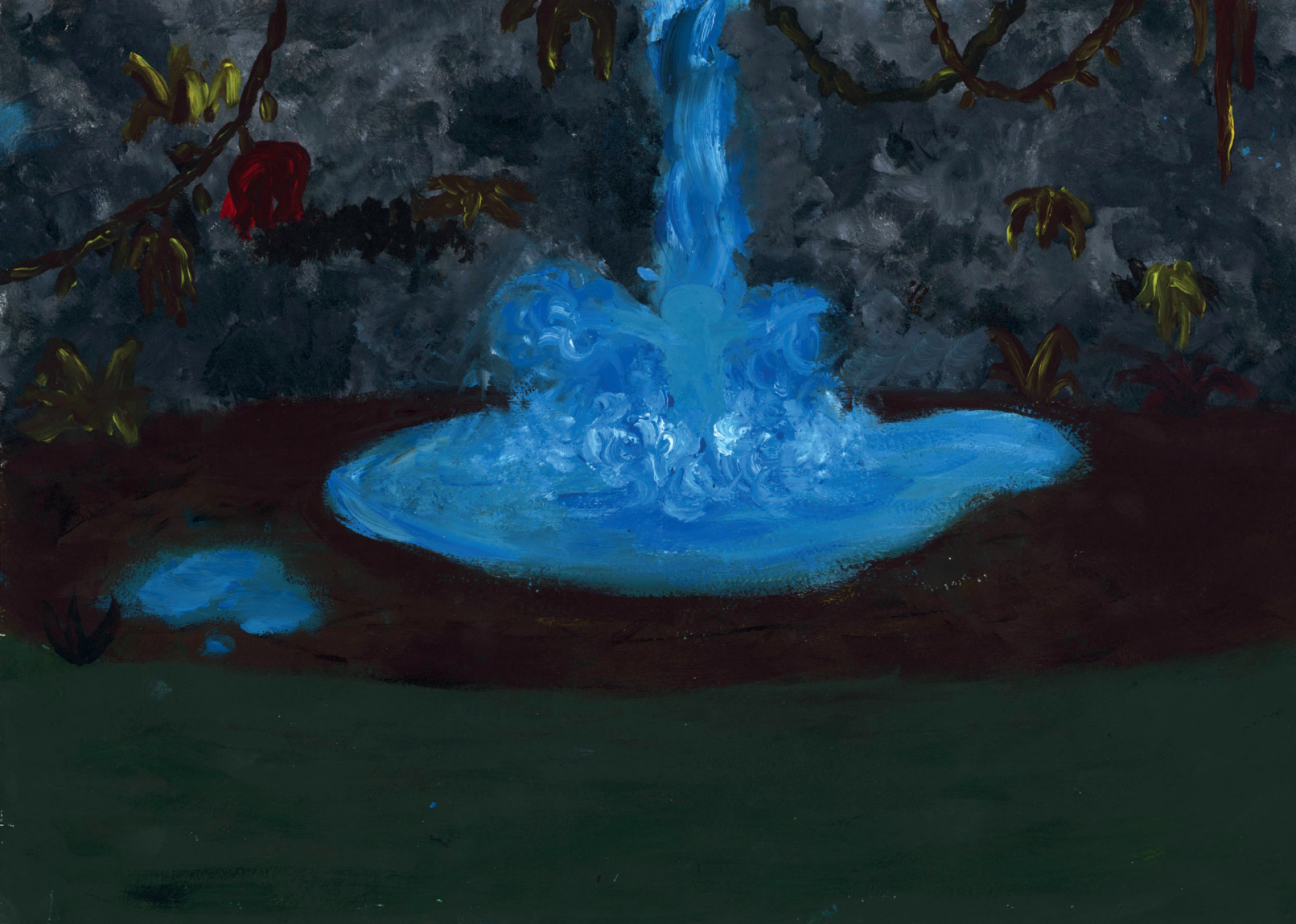
Eines Tages stand der Weise am See und guckte leise in sich hinein. Es fühlte etwas Außergewöhnliches. Hwalieh, der See war krank und fing an auszutrocknen. „Hwalieh wird immer kleiner“- sagte der Weise zu dem Volk und sie sprachen über eine alte Legende, die sie von den älteren Generationen gehört hatten. Dieser Legende zufolge, kommt eine Zeit, die die Sonne größer wachsen lässt und den See zusammenzieht. Das Volk akzeptierte diese Erscheinung mit Respekt: „Wenn unser See wegzieht, gehen auch wir mit ihm mit. Das ist auch bestimmt sein Wille!“ Nachdem das Volk diese Erscheinung angenommen hatte, bemerkte der Weise etwas im See. Das war ein Neälquen, das sein ganzes Leben lang im Muttersee gelebt hatte. Der See gab ihm Schutz und Sicherheit, bis er eines Tages anfing auszutrocknen. Der Weise rief den Vorstand des Dorfes zusammen. Sie beobachteten ihn.



Das Seeneälquen schlug vor, etwas zu unternehmen, um den Muttersee zu retten! Doch die Bewohner waren skeptisch. Was, wenn das nicht der Wille des Sees war? Sie sperrten das Seeneälquen hinter Schloss und Riegel. Es überlegte lange und plötzlich fiel ihm ein Plan ein. Dadurch, dass es sein ganzes Leben im Muttersee verbracht hatte, besaß es lebensgebende Superkräfte. Es könnte sich für den See opfern. Wohlan, der Lehrling, brachte ihm jeden Tag das Essen. Ihn konnte das Wesen von seinem Plan überzeugen. In der Nacht half ihm Wohlan aus dem Gefängnis zu fliehen.



*Dann gingen sie zusammen zum See. Sie verabschiedeten sich,
denn sie wussten, dass sie sich zum letzten Mal sehen.
Das Seeneälquen sprang ins Wasser hinein und opferte sich auf.
Der See füllte sich wieder und der Wasserfall rieselte fröhlich weiter!*

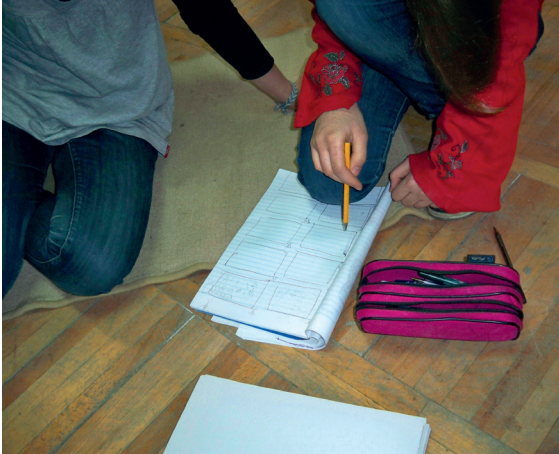


Die Neälquen fühlten sich wieder kräftiger und gesünder. Wohlan erzählte ihnen, was passiert war, und sie fühlten sich für diese Tat sehr dankbar. Hätten sie dem Seeneälquen doch früher vertraut. Und wenn ihr bei Nacht in den Himmel schaut, guckt genau hin, vielleicht entdeckt ihr ein Neälquen, das euch von seinem Planeten zulächelt.



Die Geschichte wurde lebendig:





Gebt euer Licht weiter...

